

GROSS-BECSKEREKER

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Tagwerker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Hef'er vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Uebrigliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die Institution der Revisoren.

— 15. Januar.

Von Zeit zu Zeit — glücklicherweise nicht allzu häufig — kommen in Ungarn Fallimente von Provinzbanken oder Sparkassen vor, bei denen nicht bloß die Aktionäre, sondern auch die Einleger und sonstige Gläubiger zu Schaden kommen. Gewöhnlich entstehen derartige Zusammenbrüche von Geldinstituten dadurch, daß sich die betreffende kleine Bank oder Sparkasse unverhältnismäßig zu ihren eigenen bescheidenen Mitteln engagiert, allzu große Kredite ohne entsprechende rigorose Auswahl bewilligt und sich mitunter auch an industriellen Unternehmungen in einem Maße beteiligt, welches nicht bloß genügende Kapitalkraft, sondern auch fachmäßiges Verständnis bedingen würde.

Um nun Fällen vorzubeugen, die zu Vermögensseinbußen und zur Erschütterung des Vertrauens führen, oder um solche Fälle zum mindesten seltener zu machen, ist der Gedanke aufgetaucht, die Geschäftsführung der Provinzinstiute zeitweilig durch geeignete Fachleute einer Revision unterziehen zu lassen und es soll durch die hauptstädtischen Banken nur jenen Instituten ein Reeskompt eingeräumt werden, die sich einer Kontrolle durch die delegierten Organe unterwerfen.

Der aufgetauchte Gedanke beweist, daß die im Handelsgesetze vorgeschriebene Institution des Aufsichtsrathes bei Aktiengesell-

schaften den hiebei beabsichtigten Zweck nicht erreicht hat. Wem das zumeist übliche Vorgehen bekannt ist, dem wird das nicht Wunder nehmen. Der Aufsichtsrath wird gewöhnlich einmal im Jahre „zur Prüfung der Bilanz“ einberufen. Zu einer eingehenden Revision dürfte es in den seltensten Fällen kommen. Mangel an Zeit und auch Mangel an genügendem Verständnis bewirken es, daß die Bilanz meistens „blind“ unterschrieben wird. Mitunter erscheinen die Aufsichtsräthe gar nicht im Bureau, sondern die Bilanz wird ihnen zur Unterfertigung ohne vergleichende Belege und Bücher ins Haus geschickt. Dann kommt die übliche Erklärung, daß der Aufsichtsrath die vorliegende Bilanz mit den Büchern in Uebereinstimmung gefunden oder sich von der Richtigkeit der Bilanz „durch Stichproben“ überzeugt habe.

Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, ist es bei einem derartigen Vorgehen begreiflich, daß sich der Aufsichtsrath über die wichtigsten grundlegenden Prinzipien bei Aufstellung der Bilanz keine Ueberzeugung und Kenntniß verschaffen kann. Er interessiert sich höchstens um das Resultat. Ist dasselbe zufriedenstellend ausgewiesen, dann nehmen die Aufsichtsräthe Dividende und Honorar dankend in Empfang und ihre Mission ist bis zum nächsten Jahr beendet.

Da nun vorgekommene Fälle oder Unfälle die Unzulänglichkeit des Aufsichtsrathes bewiesen haben, will man an die Einführung von fachmännischen Revisoren schreiten.

Dabei wäre jedoch genau zu erwägen, ob die beabsichtigte Revision die Mängel bei der bisher üblichen „Aufsicht“ beheben werde, ob sie imstande sein werde, die Institution des Aufsichtsrathes zu verbessern und zu ergänzen, mit einem Wort, ob die Kontrolle alle jene Hoffnungen und Absichten erreichen könne, die den Anregern der Idee vor-schwebt? Auf diese Frage wird man kaum mit einem unbedingten Ja antworten können.

Wer nur eine leise Ahnung davon hat, welche Aufgaben ein Revisor zu erfüllen hätte, welchen Wirkungskreis er haben müßte, um mit Erfolg vorgehen zu können, der wird wohl mit einem berechtigten Zweifel der neu einzuführenden Institution gegenüberstehen. Der Aufsichtsrath, der doch seinen Sitz gewöhnlich am Orte des Unternehmens selbst hat, der also die Gelegenheit und dem Gesetze nach das Recht und die Pflicht hätte, die Angelegenheiten des Unternehmens Tag für Tag mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, der hat sich in der Praxis nicht bewährt und ein Revisor, der auf Stunden, im besten Falle auf einige Tage zur Revision entsendet wird, der soll seiner Aufgabe besser entsprechen können?

Man wird vielleicht und einigermaßen mit Recht sagen, dem Aufsichtsrath hat es an Willen und an Können gefehlt, deshalb muß eben der Revisor kommen, der ebenso mit dem guten Willen, wie auch mit dem nöthigen Verständnis ausgestattet ist. Sind jedoch diese beiden Eigenschaften wirklich

Feuilleton.

In Sicherheit.

Erzählung von: Reinhold Ortman.

Vor dem Portal des stattlichen Bankgebäudes wartete, wie immer, auch an diesem Frühlingsabend der elegante Landauer, den beinahe jedes Kind der betriebamen rheinischen Industriestadt als den Wagen des Bankdirektors Neuhoff kannte. Nach seiner ständigen Gewohnheit war der glückliche Besitzer des vornehmen Gefährts auch heute einer der Letzten, die nach Schluß der Bureaustunden das Gebäude verließen.

Leicht und elastisch legte der stattliche, blond-bärtige Mann den kurzen Weg bis zum Wagen zurück und ließ sich in die Polster fallen, nachdem er den vorschriftsmäßigen Gruß des Kutschers mit einem freundlichen Kopfnicken erwidert hatte.

Die ehrerbietigen Grüße, die ihm während seiner Heimfahrt von vielen Vorübergehenden zu theil wurden, legten ein beredtes Zeugniß ab für die Beliebtheit, deren er sich in weiten Kreisen erfreute.

Nach zehn Minuten knirschten die Summiräder auf dem Kies des wohlgepflegten Gartenweges, welcher zum Portal der im zierlichsten Barockstil erbauten Villa Neuhoff führte. Der Bankdirektor hatte vor zwei Jahren seiner jungen Frau ein prächtiges Geburtstagsgeschenk mit diesem Hause gemacht. Aber sie hatten sich desselben nicht lange erfreuen dürfen, denn schon wenige Monate später war sie kurz nach der Geburt eines todtten Kindes gestorben. Ernst Neuhoff hatte seit-

dem wiederholt die Absicht ausgesprochen, das Haus zu veräußern, sobald sich ein zahlungsfähiger Käufer fände. Es war in der That für seine persönlichen Bedürfnisse viel zu geräumig, denn er bewohnte nur vier Zimmer im unteren Stockwerk, während die reich ausgestatteten Gemächer im Obergeschoß seit dem Tode seiner Frau beständig verschlossen blieben.

Er hatte den Wagen verlassen und war eben im Begriff, in das Haus zu treten, als ihn zu seiner Ueberraschung eine Anrede des Kutschers zurückhielt.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Direktor,“ sagte der Mann, auf dessen glattrasiertem Gesicht sich deutlich die Befangenheit spiegelte, „aber wenn ich ausgespannt habe, möchte ich den Herrn Direktor gehorsamst um ein paar Minuten Gehör gebeten haben.“

„Sie wissen, daß ich für meine Leute immer zu sprechen bin, Kennert,“ lautete die freundliche Entgegnung. „Kommen Sie nur getrost in mein Arbeitszimmer, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben.“

Nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde stand der Kutscher, ein ebenso blonder, stattlicher Mann wie sein Herr, mit allen Anzeichen der Befangenheit inmitten des luxuriös ausgestatteten Gemaches, in welchem Neuhoff vor seinem mächtigen, mit Briefschaften und Papieren übersäten Schreibtisch saß.

„Nun, mein Lieber, womit kann ich Ihnen helfen?“

Kennert würgte ein bißchen; dann platzte er heraus: „Ach, Herr Direktor, ich bin ein unglücklicher Mensch.“

„Unglücklich? Weshalb?“

„Weil ich von hier weg muß, wo ich es doch so gut habe. Aber es geht nicht anders, ich könnte die Schande nicht überleben und Sie müßten sich ja doch nach einem anderen Kutscher umsehen — so oder so.“

„Ich verstehe Sie nicht. Was für eine Schande ist es denn, von der Sie reden?“

„Ich bin ein bestrafter Mensch, Herr Direktor — das heißt, ich habe meine Strafe noch nicht einmal verbüßt. Ich werde sie auch nicht verbüßen. Ehe ich ins Gefängniß gehe — lieber gleich ins Wasser!“

„Na, na, so reden Sie mal doch vernünftig und in ordentlichem Zusammenhange. Welche Bewandniß hat es mit Ihrer Bestrafung und warum haben Sie mir das bisher verschwiegen?“

„Weil ich mich so schäme und weil ich auch immer noch im stillen hoffe, die Herren vom Gericht würden es vielleicht vergessen. Es war doch ganz oben in Ostpreußen, wo ich verurtheilt wurde und es ist auch schon sieben Monate her.“

„Bei den Behörden pflegt dergleichen nicht vergessen zu werden, mein Lieber. Weshalb wurden Sie denn verurtheilt? Sie haben doch nicht gestohlen?“

Der Kutscher erröthete bis über die Stirn hinauf. „Nein, Herr Direktor, so was werden Sie mir hoffentlich nicht zutrauen. Es war wegen Körperverletzung. Aber wenn ich auch sechs Monate dafür gekriegt habe, so brauchen Sie mich darum noch nicht für einen Todtschläger zu halten. Ich war damals im Dienst bei einem Gutsbesitzer und der Streit kam wegen der Kammerjungfer von der gnädigen Frau. Sie war so gut wie meine Braut

genügend, um eine vollauf zweckentsprechende Revision mit Erfolg durchzuführen zu können? Allerdings dort, wo man es mit einer ehrlichen Geschäftsleitung zu thun hat, die nichts zu verheimlichen hat, die einen Einblick in die gesammte Geschäftsführung mit größter Bereitwilligkeit gestatten wird, dort hat der Revisor ein leichtes Spiel. Wo es jedoch gewisse Dinge gibt, die man zu deklarieren nicht geneigt ist, würde der Revisor vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe gestellt sein. Um auf Alles draufzukommen, dazu müßte jede Buchungspost vom Anfang bis zum Ende des Jahres mit einer peinlichen Sorgfalt durchgesehen, eventuell mit Belegen verglichen werden. Das ist jedoch eine Aufgabe, die nicht in Tagen gelöst werden kann, sondern die eine permanente, das ganze Jahr über andauernde und eine stetig begleitende Kontrolle erfordert.

Aber selbst in einfacheren Fällen, zum Beispiel bezüglich der Bonität von Wechsel- und Hypothekendarstellungen, würde der Revisor mitunter vor eine schwere Aufgabe gestellt sein, weil die Beurteilung von Kenntnis der Lokalverhältnisse abhängt, die sich in dem zur Verfügung stehenden kurzen Zeitraume zu verschaffen ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Wie man sieht, wird der Wirkungskreis der Revisoren mit einer sehr großen Verantwortlichkeit einhergehen, ohne eine Bürgschaft für die unbedingte Zuverlässigkeit der Institution bieten zu können. Es dürfte auch bezüglich der Revision zutreffen, was man über Vorhängeschlösser zu sagen pflegt: „Das Schloß ist bloß für ehrliche Leute; wer stehlen will, den wird das Schloß davon kaum abhalten“.

### Au unsere geehrten Leser.

Mit dem 1. Januar 1912 trat unsere Zeitung in den 62. Jahrgang ihres Bestandes und ist somit das älteste Blatt Südungarns und wir können mit Stolz behaupten, zugleich eines der bestrenommiertesten dieses Landstriches.

In allen Jahren ihres Bestandes hat sie unentwegt das Banner der bürgerlichen Ar-

beit, der nationalen Kultur und der Aufklärung hochgehalten, ohne von dieser Bahn abzuweichen, und das „alte Wochenblatt“ ist geblieben, was die junge Zeitung versprochen hat.

Man kann getrost behaupten, daß die Geschichte des „Groß-Besztereker Wochenblattes“ die Geschichte Besztereks ist, daß unserer Zeitung ein Löwenanteil daran gebührt, wenn unsere so lange weltvergeffene Stadt sich kulturell, wirtschaftlich, national immer mehr entwickelte. Aber wir fühlen auch, daß diese Vergangenheit, das Vertrauen der Bürgerchaft unserer Stadt und deren Umgebung uns für die Zukunft neue, schwere Pflichten auferlegt und wir wollen bestrebt sein, den Anforderungen der Zukunft mit Ambition gerecht zu werden.

Deshalb hoffen wir, daß unsere Abonnenten und Leser uns ihre werthvolle Unterstützung auch in Zukunft bewahren werden. Wir bleiben im 62. Jahre, wie auch späterhin, was wir bisher gewesen: Ein Bannerträger und Förderer des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes, ein treuer Freund aller Stände, des Kaufmannes, des Gewerbetreibenden und Oekonomen, maßvoll und anständig in Sprache und Ton, ohne Sensationshascherei und Sucht nach dem Applaus der großen Menge. Kurzgefaßt: ein modernes Blatt in deutscher Sprache, aber gut ungarisch gefinnt, wollen wir unserer Bürgerchaft auch fernerhin bieten und hiezu erbitten wir uns die weitgehendste Unterstützung derselben.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumerations höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende Dezember abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

### Die Redaktion u. Administration

des

„Gr.-Besztereker Wochenblatt“.

## Süd-Ungarn.

**Kultursoiree.** Der Torontaler Kulturverein hat als den Ort seiner ersten heurigen Kultursoiree die Gemeinde Zsombolna ausersehen. Dieselbe findet am 20. d. M. statt und bildet die Glanznummer des Programmes der Vortrag der bekannten Temesvárer Poetin Frau Klona Jörg-Draskóczy und derjenige des Komitatsobernotárs und Direktors des Vereines Dr. Ernst Vinczebidu. Es werden zum besten Gelingen des Abends die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen.

**Lehrkurs für Gewerbekorporationssekretäre.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat einen Lehrkurs für die Schriftführer der Gewerbekorporationen des Kammerbezirkes inauguriert, dessen Gröfzung Montag in Temesvár stattfand. Im Namen der Gewerbekammer begrüßte Vizepräsident Josef Kremer jun. in einer schwungvollen Rede die Hörer des Kurses, bei welcher Gelegenheit er betonte, daß dies der erste derartige Lehrkurs in Ungarn ist. Sodann verdoelmefchte Dr. St. Tófos, Komitatschonorárobnotár den Gruß des Vizepräsidenten Alex. Ferenczy, sowie dessen warme Sympathie für den Kurs. — Hierauf folgte der erste Vortrag des Sekretárs der Kammer Eugen Lendvai über die Regelung der gewerblichen Arbeit. Die Vorträge finden eine Woche lang täglich statt. Am Lehrkurs nehmen folgende theil: Direktorlehrer Theodor Kirilán von Bogovics, Dr. K. Kalisky Redakteur von Karánsebes, Siegmund Toronóssy Gewerbekorporationschriftführer Lugos, Josef Belceán Staatslehrer Rejshánya, Jakob Barado Gemeindelehrer Delta, Ludwig Tisch penf. Staatslehrer Lippa, Albert Marcsinko Gemeindefchullehrer Homofos, Nikolaus Raiby Gewerbekorporationschriftführer Temesvár, Ernest Glásk Schlosser Temeslutas, Konrad Kollmann Tischlermeister Urad, Ludwig Cichay penf. Staatseisenbahnbeamter Binga, Gustav Juráni Staatslehrer Nagylajosfalva, Josef Schlosser Gemeindelehrer Nagylakinda, Julius Szöcs Stuhlamtsskanzlist Nagykésmilfös, Leopold Weiß Gewerbekorporationschriftführer Pancsova, Johann Jung Lehrer Berjamos, Josef Griovácsy Kaufmann Torontálvásárhely, Michael Gerges Gewerbekorporationschriftführer Werschetz und Franz Zappé Staatslehrer Zsombolna.

**Todesfälle.** Ein tüchtiges Mitglied des Torontaler Notárskörpers, der Keszölemerer Gemeindevotár Ferdinand Kovács ist Montag Mittag nach langem Leiden eingegangen in das Reich der Ewigkeit. Der Berewigte stand im 46. Lebensjahre und wirkte zwei Jahrzehnte hindurch als Notár und erwarb sich während dieser Zeit die Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Liebe und Werthschätzung seiner Gemeinde. Seinen Tod betrauert seine gramgebeugte Witwe geb. Charlotte Braschák und eine ausgebreitete Verwandtschaft. Das Leichenbegängniß ging Mittwoch Vormittag

und kein Mensch konnte es mir übelnehmen, daß ich wild wurde, weil ich hinter die Geschichte mit dem Bierengel, dem Wirtschaftsleben, kam. Aber ich wollte ihm nicht ans Leben — ganz gewiß nicht, Herr Direktor. Bloß einen kleinen Denksattel sollte er haben und ich hatte mein Lebtag noch nichts davon gehört, daß ein Beischensittel ein gefährliches Werkzeug ist, wie die Herren vom Gericht nachher bei der Verhandlung sagten. Na, kurzum, ich wurde wegen Körperverletzung angeklagt und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

„Wie ging es zu, daß Sie die Strafe noch nicht verbüßt haben?“

„Ich kriegte einen Aufschub, weil mein damaliger Herr, der Baron v. Kiebonow, sich für mich verwandte. Meine alte Mutter war nämlich zu jener Zeit todkrank und sie sollte die Schande nicht an mir erleben. Drei Monate nachher ist sie gestorben.“

„Wo wurden Sie verurtheilt?“

„Vom Landgericht zu Hartenstein, Herr Direktor.“

„Und nun sind Sie vermuthlich aufgefordert worden, Ihre sechs Monate abzumachen.“

Der Kutcher schluckte die aufsteigenden Thränen herunter. „Jawohl. Vorgesitern, während ich mit dem Wagen unterwegs war, hatte sich schon ein Polizist nach mir erkundigt und heute habe ich das amtliche Schriftstück bekommen. Da ist es.“

Er brachte mit zitternder Hand das Blatt aus seiner Brusttasche zum Vorschein und überreichte es dem Bankdirektor.

„Sie sollen sich also innerhalb einer Woche beim Direktor der Strafanstalt in Neustadt zum Antritt Ihrer Strafe melden. Ja, da wird Ihnen

nichts anderes übrig bleiben, mein Bester, als sich in das Unvermeidliche zu fügen. Sechs Monate kosten ja auch noch nicht das Leben.“

Aber Kennert schüttelte mit großer Entschiedenheit seinen kurzgeschorenen Kopf. „Nein, Herr Direktor, daß ihr ich nicht. Ins Gefängniß bringt mich kein Mensch.“

„Wollen Sie sich etwa aus dem Staube machen?“

Berlegen schaute der Gefragte vor sich hin. „Ich dachte, die holländische Grenze ist doch nicht so sehr weit und wenn der Herr Direktor die Güte haben wollten, mir meinen Lohn auszuzahlen...“

„Das könnte natürlich geschehen. Ich will Sie auch keineswegs an der Ausführung Ihres Vorhabens hindern, aber mit den paar Mark werden Sie nicht weit kommen. Haben Sie denn sonst noch Ersparnisse?“

„Neunzig Mark, Herr Direktor.“

„Na, das ist auch nicht gerade zuviel. Wenn Sie sich der Verbüßung Ihrer Strafe wirklich dauernd entziehen wollen, so müssen Sie übers Meer. Könnten Sie sich dazu entschließen?“

„Ich möchte wohl, aber der Herr Direktor sagen ja selbst, daß ich mit meiner kleinen Baarschaft nicht so weit komme.“

Neuhoff dachte ein wenig nach, dann sagte er mit behutsam gedämpfter Stimme: „Sie thun mir leid, Kennert und darum will ich Ihnen behilflich sein, obwohl ich mich damit einer strafbaren Handlung schuldig mache. Sie werden mich ja hoffentlich nicht verrathen.“

Bethuernd legte der andere die Hand aufs Herz. „Ich würde lieber sterben, Herr Direktor.“

„So werde ich Ihnen also fünfshundert Mark

geben, die Sie mir später wieder zurückgeben müssen, denn geschenkt werden Sie sie nicht haben wollen. Damit können Sie ganz gut von einem holländischen Haseu aus im Jänichendek nach Amerika gelangen. Aber hüten Sie sich, daß man Sie beim Einschiffen nicht erwischt!“

Er hatte seiner Brieftasche schon die fünf blauen Scheine entnommen und sie auf den Rand des Schreibtisches gelegt.

Der Kutcher aber schien noch gar nicht recht an die Wirklichkeit dessen zu glauben, was er da erlebte. Er zitterte am ganzen Leibe vor freudiger Erregung. „Herr Direktor, wenn Sie das für mich thun wollten! Aber ich kann es ja gar nicht annehmen. Wie soll ich denn das wieder gut machen?“

„Sie sollen nichts weiter thun, als reinen Mund halten, wenn man Sie doch verhaften sollte, damit ich nicht zum Dank für meine Gutmüthigkeit schließlich noch Angelegenheiten habe. Und gehen Sie lieber heute als morgen über die Grenze. So lange, bis ich einen Nachfolger für Sie gefunden habe, kann der Friedrich die Pferde schon versorgen.“

Jetzt mußte Kennert wohl glauben, daß es Ernst sei und mit bebenden Fingern raffte er die Scheine an sich. „Wenn ich dann den Herrn Direktor vielleicht auch noch um meine Papiere bitten dürfte...“

„Ihre Papiere? Ja, mein Lieber, die habe ich nicht hier bei der Hand, sondern Sie liegen in meinem Tresor unten in der Stadt, wo ich alle mir anvertrauten Dokumente aufbewahre. Und außerdem — was sollten Ihnen denn diese Legitimationen nützen? Unter Ihrem richtigen Namen

unter imposanter Theilnahme in Jelsöelemör vor sich.

Wie aus Eszka berichtet wird, ist dortselbst der hochangesehene Privatier Emanuel Neuhel im hohen Patriarchenalter von 82 Jahren gestorben. Der Verbliebene erfreute sich großer Werthschätzung, welche Sonntag bei dem Begräbniß in imposanter Weise zum Ausdruck kam.

**Veränderungen in der Reserve.** Das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer meldet die Ernennungen zu Fähnrichen folgender Kadetten in der Reserve und zwar: Im Inf. Regt. Nr. 29: Josef Karasti, Berthold Kun, Richard Csada, Dr. Oskar Grimus von Grimburg, Johann Schmid, Albert Doner Franz, Engelmann, Johann Ott, Desider Szegö, János Brasch, Jakob Fridrich, Béla Salgo, Karl Fichtner, Robert Weinhardt, Dominik Schuster, Árpád László, Johann Seiler, Rudolf Heinrich, Béla Breisch von Lerchenhorst.

**Wein ausstellung** In der blühenden Torontaler Gemeinde Karolyiget (Charleville) war am 6. Januar im großen Gasthause eine schöne und gutbesuchte Wein ausstellung, wo 107 Weinproduzenten mit ihren Weinen theilnahmen. Der Wein wurde in sechs Gruppen getheilt. Ortsrichter Anton Dippold eröffnete die Sitzung Abends 7 Uhr, wo sogleich die Jury gewählt wurde, sodann begann die Kostprobe. Als die Kostprobe vorüber war, verkündete Präses Anton Dippold das Resultat. I. Gruppe. Weißwein: I. Preis: Simon Kreppel, Lehrer aus Gherthamos; II. Preis: Josef Eiler Karolyiget; III. Preis: Michael Heim, Kaufmann, Karolyiget; IV. Preis: Jakob Groß, Karolyiget. II. Gruppe. Grünweiß: I. Preis: Peter Kolleng, II. Preis: Johann Lefor; III. Preis: Johann Gats; IV. Preis: Nikolaus Wilhelm. III. Gruppe. Gelbweiß: I. Preis: Josef Bleiß; II. Preis: Jos. Schend. III. Preis: Peter Groß. IV. Preis: Egid. Schulz. IV. Gruppe. Schiller: I. Preis: Josef Schürsch; II. Preis: Ant. Derzgeb; III. Preis: Josef Frauenhoffer; IV. Preis: Paul Frommann. V. Gruppe. Dunkelshiller: I. Preis: Jakob Groß; II. Preis: Paul Eiler; III. Preis: Josef Griston; IV. Preis: Johann Lefor. VI. Gruppe. Rothwein: I. Preis: Johann Weismann; II. Preis: Josef Halbher, Szent Borbala; III. Preis: Adam Bertram; IV. Preis: Johann Kohn. In Altweinen bekam Gastgeber Franz Geier den ersten Preis und Christoph Lefor den zweiten Preis. Nach der Verkündigung der Preise wurde zu Ehren der Prämiierten, wie auch der Aussteller ein schönes Fest gefeiert. Paul Eiler schilderte in seiner Rede die Winzer und die fleißigen Weinbauer der Gemeinde Karolyiget. Nachher hielten Kreisnotar Johann Soffel, Josef Heim und Peter Eiler Reden.

**Aus der Handels- und Gewerbekammer.** Lieferung von Tischlerwaaren. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß die Kundmachung der Betriebsleitung der kön. ung.

dürfen Sie doch nicht reisen, die Papiere könnten Sie höchstens verrathen.

„Aber wird man nicht auf dem Schiff irgend einen Ausweis von mir verlangen?“

„Jedenfalls. Doch es wird Ihnen nicht schwer fallen, sich etwas dergleichen zu verschaffen. In den Hafentneipen der Einschiffungsplätze finden sich immer Leute, die für einen kleinen Betrag jedes gewünschte Legitimationspapier liefern und die Auswanderungspolizei wird Ihnen keine großen Schwierigkeiten machen. Sie sind ja kein Hechtbrieflich Verfolger.“

Der Ruscher schaute so glücklich drein, als ob er sich bereits in Sicherheit befände und er würde seinem gütigen Dienstherrn in überströmender Dankbarkeit die Hand geküßt haben, wenn Neuhoff ihn nicht daran gehindert hätte.

„Machen Sie doch keine Geschichten, Kennert — es ist schon gut.“

Kennerts Augen standen voll Thränen, als er endlich nach einigen ungeschickten Abschiedsworten das Arbeitszimmer verließ.

Ein paar Minuten nach seiner Entfernung öffnete der Bankdirektor, dessen Miene einen eigenthümlich nachdenklichen Ausdruck angenommen hatte, ein verschlossenes Fach seines Schreibtisches und entnahm demselben verschiedene Rechnungspapiere, in die er sich eifrig vertiefte.

Während der nächsten Tage legte Neuhoff den Weg zwischen dem Bankgebäude und seiner Villa zu Fuß zurück. Und als ihn der Landauer wieder vor dem Portal erwartete, sah ein anderer Ruscher auf dem Bock.

Staatsbahnen in Arab behufs Lieferung verschiedener Tischlerwaaren im Sekretariate der Kammer eingesehen werden kann. Der Offerteinreichungstermin läuft am 15. Januar 1912 ab. — Lieferung von Eichholz, Waageneichhölzern, Buch- und Waldtannenhölzmaterial. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß die Kundmachung der Gyor-Sopron-Ebenfurter Eisenbahndirektion behufs Lieferung von Eichholz, Waageneichhölzern, Buch- und Waldtannenhölzmaterial im Sekretariat der Kammer eingesehen werden kann. Der Offerteinreichungstermin läuft am 16. Januar 1912 ab. — Die Aufschreibung des Inkrafttretens der französischen Tarazollverordnung. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer theilt den Interessenten mit, daß der Termin für das Inkrafttreten der französischen Tarazollverordnung neuerdings bis 21. März 1912 aufgeschoben wurde.

**Waffenhafte Rückwanderung aus Amerika.** Die Rückwanderung unserer Landsleute aus dem gepriesenen Dollarlande hat solche Dimensionen angenommen, daß sie selbst jene aus den Jahren 1894 und 1908 weit übertrifft. Die sonst regelmäßig verkehrenden Schiffe sind nicht im Stande alle die Passagiere an Bord zu nehmen, die sich zur Rückfahrt melden. In der vorigen Woche haben in Fiume allein über 2000 Rückwanderer gelandet, und mußten überdies 300 Mann, welche auf dem Schiff schon keinen Platz mehr hatten, auf Kosten der Schiffsgesellschaft unterbracht werden. Die Ursache all dieser fluchtartigen Abreise von Amerika ist in den, derzeit stagnirenden Wirtschaftsverhältnissen zu suchen. Viele Fabriken haben den Betrieb reduziert, der Eisenbahnbau wurde beschränkt und öffentliche Arbeiten sind während der Winterzeit förmlich eingestellt. Um also den, mit diesen Katastrophen in Verbindung kommenden Misere zu entgehen, finden es viele unserer Landsleute für gerathen, noch vorzeitig Ferngeld dort zu nehmen, um ihre sauer erworbenen Verdienste in der alten Heimath in Sicherheit zu bringen.

**Die eigene Haut verkauft.** Aus Szeged wird gemeldet: Der Landwirth Lukas Nagy hatte vor längerer Zeit seine Haut für 800 Kronen einem ausländischen Museum verkauft, unter der Bedingung, daß es nach seinem Tode seine Haut abziehen und anschießen lasse, jedoch verpflichtet sei, seinen Körper zu bestatten. Vor kurzem hätte er sich operiren lassen sollen, doch wollte er sich dazu nicht verstehen, mit der Begründung, daß er dem Museum seine Haut verkauft habe. Vor einigen Tagen ist nun Nagy, 55 Jahre alt, gestorben. Auf dem Sterbebett hat er seine Angehörigen, ihn von seiner Verpflichtung zu befreien.

**Aus Rache.** Der Torontalkommissar 26-jährige Landwirth Franz Moró kam vorgestern beraubt nach Hause, und legte sich, nachdem er seine 20-jährige Vorwärtin machende Frau durchprügelte, schlafen. Der Frau reifte der dämonische Gedanke, aus Rache wegen der Prügel ihren Mann zu ermorden. Entschlossen nahm sie ein Rasiermesser und durchschnitt ihm dem Hals. Bei der Polizei gab sie an, daß sie zuerst sich und ihr Kind ermorden wollte, den Plan aber überlegte und bloß ihren Mann tödtete. Sie wurde verhaftet.

**Nagykisinda.** Der König verlieh dem Richter am hiesigen Gerichtshofe Dr. Gabriel Szendrödy anlässlich seiner Pensionierung den Titel eines königl. Tafelrichters. — Der Obergespan des Torontaler Komitates ernannte den Szegeder Arzt Dr. Ludwig Szajó zum Sekundarius des hiesigen Krankenhauses. — Auf Erlaß des Ministers des Innern haben die hiesigen Insassen Robert, Julius, Margarete und Helene Ehrensdiner ihren Namen auf Erdős magyarisirt. — Unter dem Namen: „Handels- und Gewerbekassa“ bildete sich hier ein neues Kasino, welches sein Heim vorläufig

im Korporationsgebäude nahm. Die Leiter desselben sind: Franz Reitter Ehrenpräses, Karl Gödl Präses, Peter Griston Vizepräses, Martin Schlier Hausverwalter, Josef Schöffer und Gyula Kirchner Schriftführer, Michael Lambrecht Kassier, Stefan Neugebauer Bibliothekar, Josef Kartve, Nikolaus Gruber und Adam Schackmann Rechnungsführer. — Im Jahre 1911 wurden im hiesigen Matrifekalte 1060 Geburten und 821 Todesfälle angemeldet. Ehen wurden 287 geschlossen. Hinsichtlich der Konfessionen waren bei den Griech.-Orient. 706 Geburten, 536 Todesfälle und 175 Eheschließungen. Die Röm. Kath. hatten; 331 Geburten, 263 Todesfälle und 103 Eheschließungen. Von Evang. Augsburg. Konfession waren: 4 Geburten, 7 Todesfälle und 1 Eheschließung. Bei den Jorealiten: 11. Geburten, 12 Todesfälle und 6 Eheschließungen. Bei den Reformirten: 8 Geburten, 3 Todesfälle und 2 Eheschließungen.

**Pancsova.** Von der Staatsubvention der Städte entfallen auf unsere Stadt 15.000 K., deren Vertheilung erst dann erfolgt, wenn der Refurstertermin abgelaufen sein wird. — Michael Schweininger, ein Lehrer ist im 82. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. In dem Verstorbenen betrauert der Intendant der freiw. Feuerwehr Josef Schweininger seinen Vater. — Mittwoch starb Nikolaus Nikolics Birilist und Besitzer eines der ältesten Schnittwaarengeschäfte in unserer Stadt, im 55. Lebensjahre. Mit lebhaftem Bedauern vernahm die Bevölkerung unserer Stadt diese Trauernachricht, da mit Nikolaus Nikolics ein ehrenwerther, biederer und allerseits verehrter und geachteter Bürger aus dem Leben geschieden ist.

**Berscheß.** Der städt. öffentl. Bibliothek wurden im Jahre 1911 10.226 Bücher entlehnt. — Der Handelsminister hat dem Bediensteten der Frisch'schen Spiritusfabrik, Josef Anzang in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstzeit ein Diplom und 100 Kronen in Gold verliehen. — Das städt. Museum wurde vergangenes Jahr von 554 Personen besucht. — Verlobte: Ivan Kadal mit Sara Mihajlovits, Anton Schönborn mit Maria Hummer, Jozsa Stanfov mit Emilia Szalai, Stefan Erös mit Katharina Esos, Franz Preßler mit Maria Behr, Jozsa Damjanov mit Jorka Novanovits, Alex. Gerges mit Jelena Reheljovics, Johann Behr mit Emilia Gumbinger. — Vertraute: Nanko Panics mit Daffno Deutsch. — Gestorben: Johann Geringer, Alojzia Gallia, Franz Grünwald, Peter Dauerbach, Anna Heegn, Danicza Bugaresics, Milan Popov, Gyoka Kadal, Eufemia Kofora, Katharina Novanovics, Julianna Gyorin, Karl Schönborn, Mileva Gavrilvi, Barbara Giesh, Johann Bodo.

**Temesvár.** Wie veräußert, beabsichtigt die Budapester Eszkompie Bank im Einverständnis mit der Kommerzbank in Temesvár eine Zuckerraffinerie zu errichten. Die Errichtung derselben wird sowohl durch die maßgebenden Persönlichkeiten des Komitates, sowie derjenigen der Stadt, als auch durch den Temesvárer Landwirthschaftlichen Verein, den Sábungarischen Bauernverein und die Handels- und Gewerbekammer aus Eifrigkeit befürwortet. — Sonntag hat die Trauung des Hrl. Bertha Westermayer, Tochter des königl. Tafelrichters Dr. Vidor Westermayer, mit dem Lippauer Kaufmann Michael Balla stattgefunden. — Samuel Heißler, Mitbesitzer der Temesvárer Großhandlungsfirma Heißler & Rozsa, hat sich mit Fräulein Berta Rosenbergs, Tochter des hiesigen Kaufmannes und Hausbesitzers Karl Rosenbergs verlobt. — Im hiesigen Standesamte fanden folgende Eheschließungen statt: Julius Arayer, Kaufmann aus Budapest mit Hrl. Theresia Pauner; Stefan Mesko, Eisenbahningenieur mit Hrl. Irene Balogh. — In der Vormadt Elisabethstadt ist die Witwe Barbara Havlicsek im Alter von 68 Jahren gestorben.

**Vokales.**

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6½ Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 9½ Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

**Generalversammlung.** Der Torontaler Landwirthschaftliche Verein hält morgen, Sonntag den 14. Januar um 10 Uhr Vormittag im großen Komitatssaale seine Generalversammlung ab. Außer dem Präsidialbericht, den Schlussrechnungen, dem Voranschlag und anderen internen Vereinsangelegenheiten bildet einen Gegenstand der Tagesordnung der Vortrag des Vereinssekretärs Andor Marton über „Das neue Steuerystem“, welchen Referent Stefan Kaufmann in deutscher

**Borszéki**  
König aller Mineralwässer.  
Als Erfrischungs- und Genußgetränk unübertrefflich.  
Hauptniederlage bei  
**Tolveth Frigyes,**  
Spezereigeschäft.

Sprache verdolmetst wird. Nach der Generalversammlung findet im Kasino ein Bankett statt.

**Komitatsausschüsse.** In der montägigen Sitzung des Verwaltungsausschusses fand die Wahl der Mitglieder der verschiedenen Subkommissionen mit folgendem Resultat statt:

**Disziplinarausschuss:** Ordentliche Mitglieder: Josef Babics, Géza Steiniger, Joh. Grószlo, Ignaz Bámos; Ersatzmitglieder: Stefan Tóth, Dr. Viktor Pollak.

**Waisenkommission:** Ordentl. Mitglieder: Josef Babics, Paul Daniel jun.; Ersatzmitglied: Christoph Tellecsky; Ernante ordentl. Mitglieder: J. L. Franz, Géza Steiniger; Ersatzmitglied: Wilhelm Schulpe.

**Forstsubkomitee** Gewählte Mitglieder: J. L. Franz, Dr. Ladislaus Gertyánffy, Baron Karl Hauser; von Amts wegen: der Forstinspektor.

**Steuerliquidationskommission:** Josef Babics, Dr. Viktor Pollak, Géza Steiniger, Baron Karl Hauser; von Amts wegen: der Komitatsoberfiskal und der kön. Finanzdirektor.

**Haushaltungsausschuss:** Ordentl. Mitglieder: Baron Karl Hauser, Dr. Viktor Pollak; Ersatzmitglieder: Dr. Ernst Annau und Dr. Andreas Vajity.

**Gefängnisinspektionskommission:** Nagybekerer: Präses der Bizegepan, Mitglieder: Dr. Viktor Pollak, Dr. Ludwig Hajdegger, A. Köler und Géza Steiniger; Nagykifinda: Präses: Jzso Vinczevid, Mitglieder: Baron Karl Hauser, Dr. Julius Balovics, Ernst Vinczevid, Josef Babics; Willéd: Baron Karl Hauser; Nagybentmiflos: August Jankó; Berlak: Paul Daniel jun.; Altkünar: J. L. Franz; Antalfalaa: Dr. Viktor Pollak; Tórkőbese: August Jankó; Tórkőkanizsn: Wilhelm Schulpe.

**Kommission zur Ueberprüfung des Waisenstuhles und des Fiskalamtes:** Präses: J. L. Franz, Mitglieder: Baron Karl Hauser und Géza Steiniger.

**Ueberprüfungskommission für den Jahresbericht:** Mitglieder unter dem Präsidium des Bizegepan der Vorstand des Staatsbauamtes, der Schulinspektor und der kön. Staatsanwalt.

**Kommission zur Beurteilung der bedingungsweise aufreien Fuß zu stellenden:** Nagybekerer: J. L. Franz, Nagykifinda: Josef Babics, Jzso Vinczevid.

**Lehrerpenfionskommission:** In Nagybekerer: J. L. Franz, Géza Steiniger; Pancsova: Dr. Ladislaus Gertyánffy und Dr. Artur Karottur.

**Namensfest.** Gestern beging der allerseits beliebte und hochverehrte Obernotar des Komitates Dr. Ernst Vinczevid sein Namensfest. Aus diesem Anlasse ergriffen die Komitatsbeamten, der Direktionsrath des Kulturvereines und zahlreiche Verehrer und Freunde des Namensstaghelben die Gelegenheit, um denselben aus vollem Herzen zu begrüßen.

**Elternkonferenz.** Um das Interesse des Publikums für die modernen Erziehungsfragen zu erwecken und so Schule und Haus einander näher zu bringen, inaugurierte die Sektion für Kindeserforschung des Torontaler Kulturvereines die öffentlichen Vorträge, bei welchen populäre pädagogische Themen besprochen werden. Die erste derartige Konferenz fand Samstag Nachmittag im großen Saale der Bürgerschule, im Beisein eines zahlreichen Publikums statt. Den Vorsitz führte der Präses der Sektion, Schulinspektor Joh. Grószlo, welcher in schönen, überzeugenden Worten den Zweck der öffentlichen Konferenzen klarlegte. Sodann hielt Gerichtsarzt Dr. Bela Fialovskí einen instruktiven Vortrag über „Die Nervosität des Kindes“. Er skizzierte eingehend die Ursachen, das Entstehen und die Ausbreitung dieser modernen Krankheit und gab zugleich Anleitung zur Behinderung derselben. Hierauf dissertierte Direktrice Karoline Messinger über das Thema „Die Einbildungskraft des Kindes“. Der überaus tiefe Fachkenntnis verathende lehrreiche Vortrag erhielt zahlreiche Leitprinzipien für die Eltern zur richtigen Behandlung der kindlichen Seele und erzielte rauschenden Beifall. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den Vortragenden und legte den Anwesenden die Beherzigung des Gehörten nahe.

**Wohlthätigkeit.** Der Ausschuss des hiesigen Wohlthätigen Frauenvereines hielt Donnerstag eine Sitzung, in welcher beschossen wurde, unter den Armen 424 Kronen zu vertheilen.

**Freies Vizeum.** Nach mehrwöchentlicher Pause während der Feiertage fand Sonntag wieder ein Vortrag im freien Vizeum statt. Denselben

hielt der als Chemiker hervorragende Professor der höheren Handelsschule, Michael Perl unter dem Titel „Was wir essen und trinken“. In seinem gediegenen Vortrag gab Professor Perl beherzigenswerthe Rathschläge über die Beschaffenheit und Wahl unserer Nahrungsmittel und erzielte rauschenden Beifall seitens des anwesenden zahlreichen Publikums.

Morgen, Sonntag hält Professor Kalcsof einen Kulturgeschichtlichen Vortrag über: „Der Tanz“.

**Verlobungen.** Der Oberbeamte der Steinbrucher Bierbrauerei-Aktiengesellschaft, Emil Reitter verlobte sich mit Fr. Erica Strasser, der liebrenden Tochter unseres verehrten Mitbürgers Jakob Strasser.

Der Hufarenleutnant Joltan Kelemen, Sohn des Komitatsbeamten Gabriel Kelemen, wechselte den Verlobungsring mit der Witwe Baronin Anton Wassmer geb. Mariska Fodor.

**Todesfälle.** Mit tiefem Bedauern geben wir Nachricht vom Tode unseres hochverehrten Mitbürgers, des Grundbesizers Ladislaus Moldoványi de Rettegh, welcher Dienstag Vormittag im Alter von 64 Jahren nach kurzem Leiden verschied. Um den Verbliebenen weint den Trennungsschmerz seine treue Gefährtin während 43-jähriger glücklichen Ehe, seine liebevolle Witwe geb. Jda Laflaur und eine ausgebreitete Verwandtschaft. Die irdischen Ueberreste Ladislaus Moldoványis wurden am Mittwoch Nachmittag unter riesiger Theilnahme zu Grabe getragen.

Die Familie des hiesigen beliebten Staatsschullehrers Hugo Büchler wurde in Trauer versetzt durch den Tod seiner Schwiegermutter Frau Rosa Horovik, welche im 60. Lebensjahre jauch in ein besseres Jenseits hinüberschlummerte. Das Leichenbegängniß der Verstorbenen fand Donnerstag Nachmittag unter großer Theilnahme statt und hielt nach der Trauerzeremonie Oberrabbiner Dr. Moriz Klein eine tiefergreifende Leichenrede.

Am 11. d. M. starb hier Frau Witwe Birgil Bogdanovics de Bojen, geb. Helene Großmann im hohen Alter von 80 Jahren. Die hochbetagte Dame wurde gestern unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen.

Beweint von ihrem einzigen Sohne und einer ausgebreiteten Familie schied Frau Witwe Franz Lichovnik geb. Barbara Péter in ihrem 56. Lebensjahre aus den Reize der Lebenden. Ihr Leichenbegängniß fand gestern Nachmittag unter großer Theilnahme der Leidtragenden statt. Ein seltenes Alter — 95 Jahre — erreichte die Witwe Frau Johann Molnár, welche diese Woche mit dem Tode abging. Die verstorbene hatte 10 Kinder, 41 Enkel, 93 Urenkel und 20 Ururenkel.

**Gewerbelizenzen.** Der Magistrat als Gewerbebehörde erster Instanz erteilte leghin folgende Gewerbelizenzen: Leon Bernhard Borál für ein Eierimportgeschäft, Lubomir Lukics für eine Kerzenhandlung, Frau Nikolaus Budimacz für eine Huthandlung, Alexander Weber für den Verschleiß von Mehl, Salz, Hülsenfrüchte und Kleinholz, Demeter Baskov für Bücherverkauf und Frau Anton Klinovskij geb. Karoline Moczil für Kurzwaaren.

**Der katholische Gesellenverein** in Nagybekerer veranstaltet Sonntag, den 14. Januar l. J., in seinem Vereinslokale eine Dilettanten-Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt: „Ami fentart minket“, Weihnachtslebensbild aus dem Gewerbeleben in drei Aufzügen. Geschrieben von Karl Erdösi. — Gäfte werden gerne gesehen. — Anfang 4 Uhr Nachmittag.

**Intabulirte Schulden anmelden.** Alle Jene, die intabulirte Schulden besitzen, mögen dies rechtzeitig im Monate Januar 1912 beim städtischen Steueramte anmelden, da verspätete Anmeldungen keine Berücksichtigung finden und keinen Steuernachlaß genießen.

**Lehrlingsheim.** Sonntag Nachmittag begann das hiesige Lehrlingsheim seine Thätigkeit, bei welcher Gelegenheit der Leiter desselben, Direktor Jakob Bánya: den versammelten Lehrlingen in beredten Worten die Liebe und Ehracht gegeneinander, die Vaterlandsliebe, die Achtung gegen die Obrigkeit und die Institutionen und die Selbstbildung warm ans Herz legte. Sodann hielt Staatslehrer Johann Tarko einen interessanten Vortrag über das Verkehrsweisen, welcher auf die jugendlichen Zuhörer tiefen Eindruck machte.

**Vom Tage.** Das Wetter will mit aller Gewalt der Halb'schen Theorie recht geben, welche für diese Zeit eine Menge kritischer Tage prophe-

zeit. Nun, ein kritischeres Wetter, als in der abgelauenen Woche, kann es wohl kaum geben. Dasselbe nahm die Allüren eines launenhaften Weibes an und beschied uns alle vier Jahreszeiten. Zu Anfang der Woche ging ein veritabler Sommerregen nieder, der später in ein dichtes Schneegestöber überging. Doch nicht lange dauerte dieses winterliche Bild. Gar bald folgte Regen, dann Sonnenschein und bewirkte in den Straßen ein einziges Rothmeer. Abends trat Frost ein und dann folgte als Ueber raschung wieder ein echter Herbstregen und zeitweise setzte als Begleitmusik ein orkanischer Wind ein, welcher die Straßen rein segte. Mit gepreßtem Herzen und thranenden Augen betrachteten die Jünger des Eisportes diesen fortwährenden Witterungswechsel und auch die Eisgrubenbesizer brumnten verdrießlich das alte Ammenlied: „Der Eisstoß ist verbrannt“, als plötzlich apropos ein Feuer auf der Eislaufbahn signalisirt wurde. Es stellte sich heraus, daß der hölzerner Kaffapavillon auf dem Eislaufplage aus Desperation einen Selbstmord beging und sich entzündete. Die freiw. Retter, vulgo Feuerwehr eilte rasch zu Hilfe, doch konnte der Selbstmörder nicht mehr gerettet werden. Er wurde das Opfer des launischen Wettergottes, welcher ihm kein Eis bescheren wollte. Und wie jammerschade für seinen Ueberseher. Wie würde er sich freuen über den Wetterumschlag seit vorgestern, welcher den Freunden des Eisportes Freudenthränen in die Augen drängt. Wir haben echtes Winterwetter und der Eislaufplage wird bald zum Konkurrenten des Ballsaales werden, da die Herzen der jugendlichen Paare am kalten Eise ebenso warm schlagen und sich ebenso oft finden, als im heißen, glänzenden Ballsaale.

**Bevölkerungstatistik.** Der Leiter des hiesigen Matrifekamtes, Mathias Terék hat die Bevölkerungstatistik für das abgelauene Jahr zusammengestellt, welcher wir folgende Daten entnehmen:

**Geburten:** Im Jahre 1911 wurden in unserer Stadt 931 Kinder geboren und zwar 476 Knaben und 455 Mädchen. Der Religion nach waren röm.-kath. 223 Knaben, 235 Mädchen; gr.-or. 214 Knaben, 188 Mädchen; ref. 9 Knaben, 11 Mädchen; evang. 18 Knaben, 13 Mädchen; isr. 11 Knaben, 8 Mädchen; gr.-kath. 1 Knabe. Von den Geborenen waren 841 legitime und 90 illegitime. Die Zahl der Geburten überließ die des vorherigen Jahres um 89.

**Ehen:** Es wurden getraut im verfloßenen Jahre 244 Paare und zwar röm.-kath. 123, gr.-or. 80, ref. 2, isr. 11, Mischehen 28 Paare, von diesen ehelichten in 11, d. h. in den meisten Fällen ein gr.-or. Bräutigam ein röm.-kath. Mädchen; in 4 Fällen der Bräutigam ref., die Braut röm.-kath.; in 3 Fällen der Bräutigam röm.-kath., die Braut gr.-or.; in 3 Fällen der Bräutigam röm.-kath., die Braut ref.; in 3 Fällen der Bräutigam ref., die Braut evang.; in 2 Fällen der Bräutigam röm.-kath., die Braut evang.; in 1 Falle der Bräutigam röm.-kath., die Braut isr. Die Zahl der Eheschließungen übertraf die des Vorjahres um 28. Aufgelöst wurden 225 Ehen durch Todesfall, 22 aber durch gerichtl. Scheidung.

**Todesfälle.** Es starben in unserer Stadt im abgelauenen Jahre 802 Personen und zwar 423 männlichen und 379 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach waren röm.-kath. 182 männl., 181 weibl.; gr.-or. 202 männl., 161 weibl.; ref. 7 männl., 10 weibl.; evang. 21 männl., 16 weibl.; isr. 8 männl., 9 weibl.; gr.-kath. 3 männl., 2 weibl. Geschlechts. Von den Verstorbenen waren bloß 662 hiesige, die übrigen starben als Zuge reiste im Spital. Demnach übertraf die Zahl der Geburten diejenige der Sterbefälle um 269, welche Zahl daher eine natürliche Vermehrung der Bewohnerschaft bedeutet.

**Erfolg eines Nagybekerer Geflügelzüchters.** Wie es in Fachblättern zu lesen ist, hat der serbische Ackerbauminister zwei Ermittelte nach Nagybekerer entsendet mit dem Auftrag, hier vom Stadthauptmann Oskar Reitter verschiedenes Zuchtgefügel anzuschaffen. Es sollen vom Reitter'schen Zuchtgefügel 17 serbische staatliche Geflügelhöfe bevölkert werden. — Es gereicht uns zur besonderen Genugthuung, daß unsere Stadt der serbischen Geflügelzucht als Muster dient.

**Der Wagen Nagybekerer's.** Laut eines statistischen Ausweises des städt. Thierarztes wurde im verfloßenen Jahre 1840 Stück Hornvieh, (um 236 Stück weniger als im Vorjahre), 2940 Stück Rälber (536 Stück weniger), 2552 Stück Lammer (Abfall 872 Stück), 3692 Stück Schweine (um 379 Stück mehr) und 2823 Stück Schafe (392 Stück mehr) geschlachtet. Der Gesundheitszustand unter dem Thierstande war

ziemlich günstig, bloß die Schweineflechte erreichte größere Dimensionen.

**Ein Schuß durchs Fenster.** Samstag Abends wurde in den Salon der Wohnung des Konfektionsinhabers Friedrich Grünbaum in der Gymnasiumsstraße geschossen. Die Hausinsassen feierten Abends um 7 Uhr heim und bemerkten am Teppich Glasplitter, wurden jedoch erst nächsten Morgen wahr, daß die Fensterscheibe durchschossen ist und entdeckten zugleich am Teppich die Kugel des Geschosses. Es gelang der Polizei bisher festzustellen, daß am gr.-or. heiligen Abend jemand den nicht genug zu verurteilenden Unfug trieb und in die Luft schoß, doch drang das Projektil durchs Fenster in die Wohnung Grünbaums. Nach dem Feiertagschützen, der jedenfalls ein angeheiterter unreifer Junge war, wird gefahndet.

**Aus dem Gewerbeleben.** Der Baumeister, auch Maurermeister, kann ergänzungsweise durch eigens aufgenommene Fachgehilfen und Arbeiter alle jene neuen Arbeiten verrichten lassen, welche zur Vollendung seines Neubaus notwendig sind; demnach kann er Schlosser, Tischler, Maler u. Anstreicher, Spengler, Glaserer, Wasserleitungs- und Zimmertelegraph-Einrichtungen, Beton-, Zement- und Asphaltarbeiten, Kachelöfen, Plasterer, Dachdecker, auch Brunnengrabungs-Arbeiten (Zahl 71963 ex 1897) besorgen, jedoch dürfen diese Arbeiten keine Reparaturen sein, weil er hierzu ohne separaten Gewerbebesitz nicht befugt ist (Zahl 16055 ex 1905), da nur beim Neubau und nicht bei der Hausreparatur solche Arbeiten gestattet sind. — Auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 23. Juli 1903, Zahl 70457 ex 1902, ist auch jener Gesellschaftsform (Assoziation mehrerer Personen) eine Konzession zur Ausübung des Baumeistergewerbes zu erteilen, unter welcher (Firma) sich auch ein vorchriftsmäßig geprüfter und befähigter Baumeister als verantwortlicher Geschäftsführer befindet. Die Folge davon ist, daß sich auch Maurer-Kleingewerbetreibende mit einem Baumeister zu einer Gesellschaftsform vereinigen und so vereint mit diesem und unter dessen Verantwortung und Leitung Stockwerken aufzuführen. Zur Kontrolle der Bauten im Sinne des XXVIII. Gesetzes-Artikels vom Jahre 1893 hat die Gewerbebehörde nach der Verordnung des Handelsministers, Zahl 71553 ex 1897, jene Bauten, beziehungsweise Baumeister oder Maurermeister, bei denen mindestens 20 Arbeiter beschäftigt sind, unverzüglich dem kompetenten Bezirks-Gewerbe-Inspektor anzuzeigen, der sodann seines Amtes nach § 14 des erwähnten Gesetzes zu obwalten hat. — Jene Kaufmännischgewerbetreibenden (Maurer, Zimmermann oder Steinmetz, ob Meister oder Kleingewerbetreibende), welche außerhalb ihres Wohnortes, oder in fremden Orten Bauten u. Arbeiten übernehmen u. vollziehen u. aus ihrem Wohnorte Gehilfen und Arbeiter mit sich bringen, brauchen in dem fremden Orte weder sich eine Gewerbe-Konzession zu lösen, noch auch ihr mitgenommenes Arbeitspersonal dort bei der Gewerbebehörde oder Gewerbe-Korporation anmelden, da die Anmeldung bereits im Wohnorte erfolgt ist; nur jenes Arbeitspersonal, das in diesem fremden Orte aufgenommen wurde, ist auch dort anzumelden (Zahl 26790 ex 1904). Zur Beachtung der Ueberschreitung anlässlich der Anmeldeungs-Unterlassung seines aus seinem Wohnorte nach fremden Orten mitgenommenen Arbeitspersonals ist nur die Gewerbebehörde des Wohnortes des betreffenden Gewerbetreibenden kompetent (Zahl 60510 ex 1903). — Der Maurermeister darf den Titel: „technischer Unternehmer“ nicht gebrauchen (Zahl 54081 ex 1904). — Die unbefugte Ausübung des Baumeistergewerbes durch einen Maurermeister ist eine Gewerbeübertretung und ist strafbar (Zahl 22559 ex 1904). — Auf Grund einer Maurermeister-Konzession kann keine Konzession zur Ausübung des Zimmermeistergewerbes verabsolgt werden (Zahl 60688 ex 1902). Von großer Bedeutung und zeitgemäß ist jene Entscheidung des Handelsministers, Z. 32482 VLA. 1908, in welcher erklärt wird, daß der Schugmeister (Baumeister oder Maurermeister), welcher für Andere Baupläne nur unterzeichnet, somit also mit der Bauausführung gar nichts gemein hat, mit diesen unbefugten Bauausführern gemeinsam mitschuldig und strafbar ist.

**Literatur.**

**Wiener Mode.** Seit einigen Jahren macht sich im Fasching in Wien immer mehr Hang zu Maskentreiben bemerkbar und die Veranstaltungen mit Kostümwang werden immer entschieden all jene Bälle, bei denen nur Maskentänze üblich sind. Dieser Umstand ist in dem eben erschienenen Heft 8 de: „Wiener Mode“ besonders berücksichtigt, denn neben den zahlreichen Abbildungen reizender Abendtoiletten sind ganze Serien von Vollstrachten,

Phantastiekostümen und Trachten aus den verschiedensten Zeiten darin zu finden, nebst einer Anzahl von Toilettenvorlagen für Gardedamen. Alt und jung kann demnach nur Freude an dem reich und künstlerisch ausgestatteten Heft haben, dessen Handarbeitsvorlagen und belletristischer Teil überdies für Unterhaltung und Zeitvertreib sorgen.

**„Finanzielles Jahrbuch 1912.“** Mit der jüngsten Nummer des „Mercur“ ist das „Finanzielle Jahrbuch 1912“ als Prämie für das ganzjährige Abonnement erschienen. Dieses für jeden Effektenbesitzer überaus wichtige Nachschlagewerk enthält in seinem 254 Seiten starken Umfange außer dem Ziehungskalender der in- und ausländischen Loose und verloosbaren Titres in möglicher Vollständigkeit auch die Zusammenstellungen der Restaurantlisten, in denen alle bis 31. Dezember 1911 gezeichneten und noch nicht eingelösten Effekten enthalten sind. Außerdem findet der Effektenbesitzer in demselben eine Uebersicht über die wirtschaftliche Gesetzgebung im Jahre 1911, durch Ausführung der im Reichsgesetzblatt publizierten, auf das Finanzwesen bezughabenden Gesetze, ein Verzeichnis der im Jahre 1911 im Kursbuche der Wiener Börse neu zur Notierung gelangten Effekten, die erfolgten Kapitalerhöhungen bei bereits kotierten Aktiengesellschaften, ein tabellarisches Verzeichnis der Anlageverthe, nebst Angabe wichtiger, auf dieselben bezughabender Daten, eine Dividenden-Tabelle von österreichischen und ungarischen Banken, Versicherungs- und Industrie-Gesellschaften, Eisenbahn- und Transport-Unternehmungen und Verschönerungsvereinen der Coupons, sowie alle auf Amortisation, Verjährung und Gewinnsteuer bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, das Verzeichnis der Bankplätze in Oesterreich-Ungarn und in den europäischen Staaten, die Wechselstempel-Tarife von Oesterreich-Ungarn und des Auslandes, sowie eine graphische Darstellung der Ziehungs-Endtermine der österreichischen und in Oesterreich erlaubten ungarischen und ausländischen Loose in chronologischer Reihenfolge. — Das ganzjährige Abonnement des „Mercur“ beträgt für Wien mit Zuladung k. 750, für die Provinz k. 8, für Deutschland und Serbien k. 10.

**Fasching.**

Prinz Karneval hat diese Woche offiziell seinen Einzug gehalten und seine Minister und Geheimräthe: die Ballarrangeure rüsten schon lange, um den Aufenthalt des populärsten Monarchen für die Jugend fröhlich und angenehm, für jene leichtfertigen Mitbürger aber, die den Unfug begangen, sich von der Vorkehrung einige tanzlustige Töchterlein schenken zu lassen, kostspielig zu gestalten. Heiterkeit, Freude und Lust sind die Devise des neuen Herrschers, und bald zieht pulsirendes Leben ein in die glänzenden Ballsäle, wo unsere holden, zarten Mädchenknospen zum lustigen Kriege gegen die verknöcherten Junggesellen rufen, welcher häufig mit dem Einrichen in den „stillen Hafen“ der Ehe endet.

Soiree des Wohlthätigen Frauenvereines. Wie schon berichtet, leitet heute den offiziellen Fasching die „Grand Attraktion“ des Wohlthätigen Frauenvereines ein. Das Programm desselben ist folgendes: Im Theater: Ouverture aus „Orpheus“, vorgetragen vom Orchester der Philharmoniker. Sodann folgt das Lustspiel: „A sasok“. In demselben debütiren: Frau Friedrich Grünbaum, Fräulein Jolanka Barady, ferner die Herren Konstantin Dumba, Eugen Maner, Wilhelm Bielek, Johann Hegedüs, Emil Remeny, Gustav Vajtkovich, Oskar Keitler, Oskar Gyárfás, Béla Kéler, Ernst Gáspár. — Während der Zwischenpausen trägt das Orchester Potpourris aus den Operetten „Zigeunerliebe“ und „Bettelsstudent“ vor. Hierauf folgt das reizende Ballett: „Die Puppenfee“. Es wirren mit die Damen: Puppenfee: Frau Dr. Szekeres, Puppen: Erzsike Mezel, Bali Bielek, Irma László, Margit Könan, Juliska Kiss, Terke Král, Frau Ludwig Bajda, Klona Weiterichan, Frau Ernst Gáspár, Elvira Krumenacker, Dóra Bakalovics, Frau Franz Brettschneider, Frau Emil Deutsch, Frau Nikolaus Fischer, Irene Ramos, Klona Csató, Frau Dr. Viktor Kollak, Sari Szöllösi, Mizi Weiterichan, ferner Sir James Blumpeterichire Anton Bielek, Bob Rajcsi Rógh, Anny Ferikó Rógh, Puppenhändler Boldizsár Fikvics, Bäuerinnen Margit und Aniló Rógh. Hierauf folgt Tanz im Kasino. — Für den heutigen Abend sind sämtliche Plätze ausverkauft, weshalb sich das Arrangirungskomitee veranlaßt fühlt, die Theatervorstellung Sonntag bei gewöhnlichen Theaterpreisen zu wiederholen, falls genügende Vormerkungen geschehen. Solche nimmt die Mangoldische Buchhandlung entgegen.

**Feuerwehrrball.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr arrangirt am 1. Februar im Kasino einen Ball, zu welchem schon jetzt die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen werden.

**Bermischte Nachrichten.**

**Ein hundertjähriger Abgeordneter.** Josef Madarasz der Abgeordnete von Sárkeresztur soll angeblich in diesem Jahre sein hundertstes Lebensjahr vollenden. Madarasz selbst behauptet, erst 98 Jahre alt zu sein, jedoch wurde in Kolozs-

vár in einem alten Lexikon entdeckt, daß er im Jahre 1812 geboren wurde. Man beabsichtigt, dem greisen Landesvater große Ovationen zu bereiten. Josef Madarasz vertritt seit dem Jahre 1832, also volle 80 Jahre, den Wahlbezirk Sárkeresztur. Er nahm auch am Freiheitskriege theil und mußte sieben Jahre im Kerker von Ruffstein büßen. Als Nestor des Abgeordnetenhauses ist er schon lange Zeit Alterspräsident gelegentlich des Beginnes der Sessionen.

**Die Sonntagsruhe und die gewerblichen Bureauarbeiten.** Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsminister die prinzipielle Entscheidung getroffen, daß für die mit den einzelnen Gewerben im Zusammenhang stehenden Bureauarbeiten die Sonntagsruhe im Allgemeinen obligatorisch ist. Bei jenen Gewerbebezweigen, bei denen die Arbeit ausnahmsweise gestattet ist, dürfen die damit im Zusammenhang stehenden Bureauarbeiten, wenn ohne diese die gewerbliche Arbeit nicht fortgesetzt werden könnte, nur während der Dauer der betreffenden gewerblichen Arbeit erledigt werden.

**Das Pensionsgesetz für die Staatsbeamten.** Wie „Magyar-Kurir“ erfährt, ist der Entwurf des neuen Pensionsgesetzes für die Staatsbeamten bereits fertiggestellt und befindet sich gegenwärtig unter Druck. Nach dieser Quelle wird das geltende Pensionsgesetz dahin abgeändert werden, daß die Wohnungszulage zum Theile in die Pension eingerechnet, die zum Genuße der vollen Pension erforderliche Dienstzeit der einen schweren Dienst versehenen Beamten herabgesetzt und die Versorgung der Witwen und Waisen günstiger wird. Der in die Pension einzurechnende Theil der Wohnungszulage soll ungefähr mit 50 Prozent der Budapester Wohnungszulagen festgestellt werden.

**Verhinderung der Auswanderung nach Argentinien.** Der minister des Innern hat sämtliche Municipien in einer Verordnung aufmerksam gemacht, daß Landwirthe und Großgrundbesitzer in Argentinien landwirtschaftliche Arbeiter aus Ungarn zur Auswanderung zu verlocken trachten. Die Municipien werden aufgefordert, wenn sie derartige Umtriebe wahrnehmen, die betreffenden Kundmachungen und Druckorten zu konstatiren, die Agenten und Vermittler auszuforschen und gegen sie das Verfahren einzuleiten. Sollten Pässe zu dem erwähnten Zwecke verlangt werden, so ist ihre Ausfertigung in Schweben zu lassen und dem Minister des Innern dringend Bericht zu erstatten.

**Mit einer Tausendkronen-Note die Zigarette angezündet.** In der Neujahrsnacht unterhielten sich in einem Gasthause unweit von Steyr mehrere Landwirthe. Der Defonom Karl Frühmofer prahlte dabei, daß er Geld wie Heu besitze und daß es ihm auf einige Tausender mehr oder weniger nicht ankomme. Da man dies bestritt, gerieth Frühmofer in Aufregung und entnahm seiner Brieftasche eine Tausendkronen-Note, drehte diese zu einem Fildibus zusammen und zündete sich damit die Zigarette an. Die Note verbrannte vollständig. Darauf wurde weiter gezecht.

**Unmenschliche Rache.** Aus Berlin wird berichtet: Ein Gastwirth hat seine sämtlichen Hausbewohner auf schreckliche Weise aus dem Leben geschafft. Seine Gattin betrug den Wirth mit dem Puppenburschen, worauf der Mann Rache schwor. Er mengte ins Essen Rattengift und setzte es seinen Leuten zum Genuß vor. Die Gattin und der Puppenbursch sind verstorben. Vier Kostgänger wurden schwerkrank ins Spital gebracht.

**Großes Eisenbahnunglück.** Aus New-York kommt die Nachricht eines schrecklichen Eisenbahnunglücks. Auf der Bazine-Eisenbahnstrecke zwischen St. Vinzenz und Montreal fuhr ein Eilzug in einen stillstehenden Lastzug. Die Folgen des Karambols waren schreckliche. Sämtliche Waggone des Eilzuges gingen in Trümmer. Hilfe kam erst nach vielen Stunden, da auf der ganzen Gegend große Schneeverwehung herrschte. Nach langer Zeit kam ein Hilfszug aus Montreal. Es wurde sofort mit der Hilfsaktion begonnen und wurden 30 Tödt und 100 Schwerverwundete unter dem Trümmerhaufen hervorgezogen. Die Leichen waren steinhart gefroren, da eine Kälte von 19 Grad herrschte.

**Gräberichändung in Triest.** Aus Triest wird gemeldet: Durch einen Zufall entdeckte man hier eine Gräberichändung, die zu Diebstahlszwecken verübt wurde. Borige Woche, früh Morgens, wurden einige Wäscherinnen, die an einem Bache in der Nähe des Friedhofes wuschen, durch das plötzliche Erscheinen zweier Männer aus dem unterirdischen Gange, aus welchem der Bach ins Freie

# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-, Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Der Tee ist **kein Geheimmittel**, er besteht aus den **Lieberschen Kräutern**, welche laut **kaiserlicher Verordnung** dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jeden Kranken **ohne jedes Risiko seinerseits** Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden.

Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 789, Müggelstrasse 25.**

23-6.1

steht, erschreckt. Sie schrien um Hilfe, aber die Männer bedrohten sie mit einem Dreifüssen und entflohen. Die Polizei erfuhr von dem Vorfall und ihre Recherchen ergaben, daß die zwei Männer durch jene Gallerie in den Friedhof und zwar in die Grabkammer der Familie Tonello zu dringen versucht haben mußten. Ein Sitter, welches das Eindringen in die Gallerie verhindern sollte, wurde durchjagt aufgefunden. Dieser Tage fand dann in Anwesenheit eines Notärs, in Vertretung des gegenwärtig in Wien sich aufhaltenden Sohnes des Verstorbenen, die Deffnung der Gruft statt. Der Sarg Josefs Tonello Golden v. Strommare, des früheren Besitzers der jetzigen Werkstatt des Stabilimento Tecnico in San Andrae, gestorben im Jahre 1869, wurde geschlossen gefunden, wies aber zahlreiche Spuren von Verjuchen, ihn zu öffnen, auf. Vielleicht glaubten die Diebe, sich der Ehrenzeichen des Verstorbenen bemächtigen zu können. Auch ist im Volke das Gerücht verbreitet, Tonello habe sich mit einem großen Theile seines Vermögens begabren lassen. Die Diebe konnten dagegen den Sarg der Gemahlin Tonellos öffnen und die Gebeine lagen in der Gruft zerstreut. Auch die Särge seiner Schwester Marie und eines Sohnes waren erbrochen. Den Dieben dürfte jedenfalls keine große Beute in die Hand gefallen sein. Die Polizei fahndet nun nach den Verbrechern.

Josef Kotrel, r.f., Kaufmann, ein Knabe. — Oscar Földes, r.f., Zimmermaler, ein Mädchen. — Milan Erskó, g.or., Landmann, ein Knabe. — Magdalena Gombár, r.f., Dienstmagd, ein Mädchen. — Paul Vereb, evang., Kaufmannsgehilfe, ein Knabe. — Mathias Lambitu, g.or., Landmann, ein Knabe. — Joltan Weiss, isr., Oberbuchhalter, ein Knabe. — Bela Bladul, g.or., Landmann, ein Mädchen. — Lepošava Krpacsin, g.or., Schneiderin, ein Mädchen.

Gestorbene: Janka Szvilarov, g.or., 15 Tage, Krämpfe. — Peter Kofora, g.or., 47 Jahre, Fabrikarbeiter, Herzleiden. — Franz Salveter, r.f., Schneider, 55 Jahre, Altersschwäche. — Paul Krieger, r.f., 1 Tag, Lebensschwäche. — Witwe Johann Molnar, r.f., 95 Jahre, Altersschwäche. — Frau Alexander Herdina, r.f., 24 Jahre, Herzschlag. — Ladislav Moldoványi de Kettegh, r.f., 64 Jahre, Gehirnschlag. — Witwe Adolt Horoviz, isr., 66 Jahre, chronische Gehirnentzündung. — Johann Kittingyanin, g.or., 56 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Fabian Lingli, r.f., 58 Jahre, Tischler, Hirnentzündung. — Alexander Tjuresin, g.or., 65 Jahre, Landmann, Lungenleiden. — Stefan Margit, r.f., 3 Jahre, Auszehrung. — Alexander Almaj, ref., 72 Jahre, Krebs. — Witwe Franz Ljovnik, r.f., 56 Jahre, Arterienverkalkung. — Witwe Virgil Bogdanovics, r.f., 80 Jahre, Altersschwäche. — Amalia Krpacsin, g.or., 3 Tage, Lebensschwäche. — Etel Törkö, r.f., 11 Monate, Krämpfe.

Von den Mitgliedern des Groß-Beckereker Zeichenvereines ist gestorben:

1. Franz Salveter.
2. Fabian Lingli.

Öffene Sprechhalle

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
Mundwasser

30-41.41

## Glänzende Existenz!

bietet sich durch Ankauf eines seit 44 Jahren bestehenden Salz-, Kalk-, Zement-, Seifen-, Viktualien- und Feldsämereien-Engros- und Detail-

## Geschäftshaus

auf verkehrsreichem Marktflecke in Südungarn (Banat.)

Nähere Auskunft erteilt die Administration dieses Blattes.

24-31

**Enim finlonif von**  
**Proffjennim**  
vullu mon Doucorif, vullu dov vullion Givjionlogorif mit Bild Ploucorif Dinnig vull vulljionvolla und von Nonnu Proffjennim zu ne forlun. Es vullit vullu min-Dinnionvullig Nonforffjennim.

Proffjennim  
bringt Glück und Gomb.

### Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybekerker t. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geburten: Josef Ehrmann jun., r.f., Maurer mit Katharina Schwarz, r.f. — Franz Bojnaf, r.f., Tagelöhner mit Elisabetha Csefö, r.f. — Stefan Annau, r.f., Kutscher mit Agnes Frank, r.f.

Geburten: Anna Kalló, r.f., Dienstmagd, ein Mädchen. — Stefan Krieger, r.f., Eisenbahnarbeiter, ein Knabe. — Georg Stupjanffy, r.f., Tagelöhner, ein Knabe. — Alexander Dóth, r.f., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Meinerit, r.f., Tischler, ein Mädchen. — Aron Kirzbanffy, g.or., Landmann, ein Knabe. — Bitalis Staity, g.or., Landmann, ein Knabe. — Bela Karolvi, r.f., Postdiener, ein Knabe. — Anton Bubenicsek, r.f., Kiemer, ein Mädchen.

22-26.1  
**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen!**  
Hygienische Ausstellung Wien 1900: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutmangel und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. — Vorzögl. Geschmack. — Ueber 7000 ärztl. Gutachten.  
J. Serravallo, k. u. k. Hoflief., Triest-Bareola  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K. 2.00 und zu 1 Liter à K. 4.00.

### Fahrplan

der von respektive nach Nagybekerker verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1911.

#### Abfahrt:

- Vom Nagybekerker Bahnhof:  
Nach Pancsova. Früh 8.10. — Abends 7.15.  
Nach Szeged—Budapest. Vormittags 10.03. — Abends 7.24.  
Nach Szeged. Nachmittags 1.12 (Motorwagen).  
Nach Nagykisinda—Budapest. Früh 5.30.
- Vom Nagybekerker-Bögararter Bahnhof:  
Nach Zombolha, Temesvár, Verische. Nachmittags 4.15.  
Nach Temesvár, Verische, Antalfalva—Pancsova und Alibunar. Früh 3.33.  
Nach Wodas. Vormittags 11.38.  
Nach Szécsány: Morgens 6 Uhr 31 M.  
Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn) Früh 2.26. — Vormittags 11.55. — Nachm. 5.25.

#### Ankunft:

- Am Nagybekerker Bahnhof:  
Von Temesvár, Verische, Zombolha. Vormittags 9.28.  
Von Pancsova. Nachmittags 5.15.  
Von Budapest—Szeged. Früh 6.22. — Nachmittags 5.04.  
Von Szeged. Vormittags 9.25 (Motorwagen).  
Von Budapest—Nagykisinda. Abends 9.45.
- Am Nagybekerker-Bögararter Bahnhof:  
Von Zombolha, Verische, Alibunar und Temesvár. Abends 8.15.  
Von Wodas. Früh 6.29.  
Von Pancsova. Früh 8.27.  
Von Szécsány: Abends 6 Uhr 29 M.  
Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn) Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.

Sie abonnieren jederzeit auf das  
**Schönste und billigste**  
**Familien-Witzblatt**



### Meggendorfer-Blätter

München **Zeitschrift für Humor und Kunst**  
Dorteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

### Engl. Kostüme, Franz. Kleider, Mantel, Blusen und Kindergarderoben

werden von der einfachsten bis  
zur feinsten Ausführung bei

**Frau Anna Wehner**  
**Nagybecskerek,**  
(Israel, Tempelgasse)

zu mässigen Preisen exakt angefertigt.

### Morgenröcke (Schlafröcke)

in grosser Auswahl stets vorrätbig

- Aus I. Barchent . . . K 7.50-9.-
- „ Flanell engl. . . „ 18, 20, 25
- „ Eider fein weich . . . 16, 18, 20
- „ Stoff mit Spitzen . . . 20, 22, 25

239-x.7

**Mode und Haus.**

**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements bei allen Buchhandlungen  
pro Vierteljahr zu **90krz.** und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

## + HILFE +

bei Blutstockungen etc. durch scharwirkendes,  
unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges.  
Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauens-  
voll, sofort an Art. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.

Rückporto erbeten.

# TORONTÁLI CIPŐGYÁR



Separate Schuhabtheilung:

**Ballschuhe, Strapazschuhe, Galoschen.**

# BRÜDER BENÓ

früher Kokits A. F.

## Nagybecskerek

**Ballkleideraufputze,  
Modewaren,  
Geschenkartikel,**

**Schuhwaren,  
Spielwaren.**

Telephon 201.

Gründungsjahr 1870.

# 14 Joch Weingarten

in der Nähe der Stadt Nagybecskerek gelegen, sind mit einer Baaranzahlung von

## zehntausend Kronen

zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises kann in Jahresraten getilgt werden. Der Weingarten kann auch in zwei Parzellen geteilt werden.

Näheres in der Administration dieses Blattes  
112-27

Die Nagyszebener Allgemeine Sparkasse gewährt

auf Zinshäuser und Felder günstige

## Amortisations-Darlehen.

Näheres bei

### Siegmund Breittner

Betrauer der Sparkasse

Törökbecse. 141-20,16

Weltberühmte Kieler

## Fischwaren

alles zusammen nur

# Kr. 4.—

gegen Nachnahme. Porto und Verpackung frei. Zoll nur 30 Heller.

20 ff. Bücklinge, 20 feinste Kieler Sprotten, 6 grosse Fleckheringe, 1 fetten Rauchaal, 50 Sardellen-Heringe.

### C. Hagemann

Fischexport

KIEG-OSTSEE.

231-128

Schutzmarke: „Anfer“

### Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crepeller

ist ein altbewährtes Heilmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gr-tätigkeit angewendet wird.

**Warnung:** Runderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

## Es gibt keine Magenschmerzen mehr!

Nur einige Versuche und jeder überzeugt sich, daß nach paaritätiger Benützung des patentierten Hausmittels

### Quendelfraut

verschwindet auch die hartnäckigste Appetitlosigkeit, Brechreiz, Magenempfindlichkeit, Bauchweh und Magenbeschwerden. Eine kleine Flasche 30 Heller, große Flasche 2 Kronen. Hauptniederlage: Apotheke Josef v. Török in Budapest. In Nagybecskerek ausschließlich nur in der Apotheke des

Gabriel Kollarich, Melenczer-Gasse

erhältlich. In die Provinz werden nur von 6 kleinen oder 3 großen Flaschen aufwärts versendet. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur dann echt, wenn auf dem Korke und auf der Etikette die Schutzmarke: „Elix. fumar. off.“ sichtbar ist. 266-51.



Renauer's Oekonomie-Motor

### „Bauernfreund“

die beste Tier- und Menschenkraft ersetzende Kraftmaschine, unentbehrlich für jeden Landwirt und Gewerbetreibenden. Bestes inländisches Fabrikat. Dreijährige reelle Garantie. Viele hunderte Anlagen im Betriebe! — Man lasse sich Prospekte, Atteste und Kundenlisten kommen von der

Motorenfabrik Felix Renauer

In Gloggnitz 16 120-26

und erkundige sich dort, wo die Renauer Motore schon viele Jahre im Betriebe stehen. Ingenieurbesuch und Kostenvoranschläge umsonst.

Solvente Rayonvertreter an allen Orten gesucht

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

## PHILIPP NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ABFÜHRENDE PILLEN

(Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 226-20,6

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Kiste die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2.—. Bei Vereinfachung von Kronen 2.45 erfolgt Frankoversendung 1 Kiste Pillen.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzer Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Embleme müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum hell. Leopold“

Bien, L., Wankengasse Nr. 6.

Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch and J. Kellner.

KAIS. u. KÖNIGL. HOFLIEFERANTEN

# CZUBA-COGNAC

CZUBA-DURUZIER & CO  
DISTILLERIE FRANÇAISE  
BUDAFOK.  
GEGRÜNDET 1864.

GENERAL-VERTRETER: RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST.

## Annonzen werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

Gegründet 1874.

### Erstes Steinmetzgeschäft für Monumental- und Bauarbeiten

## AGDIS TUNNER, Nagybecskerek

akad. Bildhauer & Steinmetzmeister.

Größtes Steinlager u. reich sortierte Vorräte in selbsterzeugten

### Grabsteinen

aller Arten in wirklich dauerhaften, schönen und echten Steinsorten nach eigenen Motiven künstlerisch ausgeführt.

Eigene Bildhauerei- und Zerschneiderei- und auch Steinmetzwerkstätte u. Schleiferei.

Auf Verlangen werden den jeweiligen Ansprüchen und Geschmacksrichtung entsprechende Modelle für spezielle künstlerische Denkmäler prompt angefertigt u. sodann in Stein ausgeführt.

Übernahme von Reparaturarbeiten alter Grabsteine. Gewissenhafte, pünktliche Bedienung. Streng solide Preise.